

verbotenes Schriftgut mit ihnen und nahm an konspirativen Treffen teil. Michael Rauch stellte außerdem Verbindungen mit anderen Kommunisten in Mindelheim auf.

Er wurde am 28. Mai 1936 verhaftet und gemeinsam mit weiteren Kaufbeuern wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ angeklagt.

Im Gerichtsprozess im November 1937 wurde Michael Rauch zu vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, die er in Kaisheim bei Donauwörth verbüßte. Nach seinem Haftende 1940 wurde er nicht entlassen, sondern in das KZ Dachau überstellt. Dort war er im Tbc-Block als Pfleger tätig. Ab 1943 war er im KZ-Außenlager in Allach bei München inhaftiert, wo er als Kapo im gefürchteten Typhus-Block, mutig für die Pflege der todkranken Häftlinge kämpfte. Zum Kriegsende gelangte er in die Außenkommandos des KZ Dachau in Schlachters bei Lindau, von dort später nach Lochau bei Bregenz, wo er am 14. Mai 1945 freikam und schließlich zu Fuß nach Kaufbeuren zurückkehrte.

Michael Rauch überlebte den Krieg und seine 9-jährige Zeit in Haft. Nach dem Kriegsende

engagierte er sich als überzeugter Antifaschist und setzte sich aktiv für die

politisch Verfolgten des Nationalsozialismus und eine Wiedergutmachung des erfahrenen Unrechts ein. Er starb im Alter von 89 Jahren in Kaufbeuren.

Literatur: Wolfgang Kunz, Widerstand und Verfolgung in Kaufbeuren (1933 bis 1945). In: Stefan Dieter (Hrsg.), Kaufbeuren unterm Hakenkreuz, Kaufbeurer Schriftenreihe 14, Thalhofen 2015, S. 210–234.

Bildnachweis: Staatsarchiv Augsburg, JVA Kaisheim Gefangenenakte 5313

Quellen: Stadtarchiv Kaufbeuren, Staatsarchiv Augsburg, Archiv der Gedenkstätte des KZ Dachau, Bundesarchiv Berlin

Michael Rauch

Ein Kämpfer im politischen Widerstand

Baumgarten 18

MICHAEL RAUCH (1894–1984)

Zwischen 1933 und 1936 hatten sich in Schwaben Widerstandszellen gegen das NS-Regime gebildet. In Kaufbeuren fand sich für die im Untergrund agierende KPD eine größere Gruppe von Kämpfern zusammen.

Die Widerstandskämpfer arbeiteten daran, neue Mitstreiter zu gewinnen und knüpften Kontakte in umliegenden Städten wie Peiting, Peißenberg, Schongau, Memmingen, Mindelheim und Obergünzburg.

Wegen ihrer Verbindungen zur illegalen Leitung der KPD in München flog das gesamte südbayerische Netzwerk im Sommer 1936 auf. Da die Parteiführung der KPD in München von einem Spitzel der Gestapo unterwandert war, konnten die Mitglieder des kommunistischen Widerstands in einer groß angelegten Verhaftungswelle gestellt werden. Bis Sommer 1936 wurden in Kaufbeuren 17 Personen des kommunistischen Widerstands verhaftet und im November 1937 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ angeklagt. Unter ihnen der Kaufbeurer Michael Rauch.

Michael Rauch wurde 1904 in Kaufbeuren geboren. Nach Beendigung der Schule erlernte er das Bäckerhandwerk und ging

nach seiner Gesellenprüfung auf Wanderschaft.

1914 wurde er zum Militär eingezogen und direkt an der Westfront eingesetzt, wo er auch verwundet wurde. 1918 kehrte Michael Rauch politisiert durch die Erfahrungen im Ersten Weltkrieg nach Kaufbeuren zurück und trat direkt nach Gründung der Kaufbeurer Ortsgruppe im Jahr 1920 der KPD bei. Auch bei der „Roten Hilfe“, einer der Partei nahestehenden Hilfsorganisation, war Michael Rauch Mitglied.



Bis 1922 arbeitete Michael Rauch in der Heil- und Pflegeanstalt Irsee als Pfleger. Danach war er als Hilfsarbeiter bei den Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren beschäftigt. 1929 versuchte er, sich mit einem Lebensmittelgeschäft in Dachau selbstständig zu machen, musste das Geschäft aber bereits 1930 aufgeben. In der Zeit danach war er bis 1933 arbeitslos.

Schon früh kam Michael Rauch aufgrund seiner politischen Überzeugung in Konflikt mit dem nationalsozialistischen Regime. Vom 24. März bis 1. Mai 1933 war er in „Schutzhaft“ im Kaufbeurer Gefängnis. Nur wenige Wochen später musste er Ende Mai eine vierwöchige Haft im Gefängnis in Landsberg antreten. Beide Strafen waren verhängt worden, da er die illegale, selbst produzierte kommunistische Zeitschrift „Der rote Faden“ in der Mechanischen Spinnerei und Weberei verkauft hatte. Nach dem Haftende in Landsberg wurde er in das KZ Dachau überstellt, wo er bis zum 31. August 1934 inhaftiert war. In der über 1 ½ Jahre dauernden Haftzeit musste er seine Frau und seinen vierjährigen Sohn in Kaufbeuren zurücklassen. Nach seiner Freilassung fand er erst 1935 eine Stelle als Hilfsarbeiter bei einem Kaufbeurer Baumeister.

Geprägt von seinen Erfahrungen in der Haft und trotz der Gefahr, von den Nationalsozialisten entdeckt zu werden, unterstützte Michael Rauch die illegale Ortsgruppe der KPD in Kaufbeuren, die seit 1934 bestand. Er stand in regen Kontakt mit den Kommunisten Johann Schaudig und Johann Schmid, tauschte